

Halle und Umgebung.

Seite 6. am 11. Januar 1916.

Aus dem Stadtparlament.

Die Einführung der neuemilitären Stadtbordnetung gab der gestrigen Sitzung ein festliches Gepräge. Herr Bürgermeister Dr. Rixe gedachte in seiner Einführungsrede der wichtigen Aufgaben, die der Krieg für die Gemeinden gebracht hat. Auch Halles Bürgerpflicht habe sich zu den großen Opfern freudig gezeigt. Aber trotz solcher bedeutenden Arbeiten in der Verwaltung haben die Werke des Friedens nicht geruht, manch wichtiges Werk ist zu Ende geführt worden und manch neues wird für die Zeit vorbereitet, wo wir am Abschluß des Krieges vor weiteren Aufgaben stehen. Bisher allerdings werden unsere Kräfte in Anspruch genommen durch die schweren Kämpfe, in denen wir noch begriffen sind; von ihnen wird die Tätigkeit unserer Verwaltung gegenwärtig in entscheidender Weise beeinflusst. Darauf wurden die Herren durch Handschlag in Eid und Pflicht genommen.

Herr Vorsteher Dr. Böhning begrüßt nunmehr die eintrübenden Stadtbordnetung zu erproblicher Mitarbeit und wendet den verdorbenen Mitglieder ehrende Nachrufe. Der Ernst der Zeit bringe der Verwaltung große Aufgaben, die Opfer kosten; aber auch unsere Stadt sei fest gewallt, durchgehalten, bis ein ehrenvoller Friede unserem Vaterland erkämpft ist. Danach gedachte der Redner des heimgegangenen Stadtbordnetungsleiters Dr. Dembser. Die Verwaltung habe durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten. Dembser sei allezeit ein charaktervoller Mann gewesen, der mit richtigem Interesse an den öffentlichen Dingen teilnahm und sich stets nach sachlichen Gesichtspunkten sein Urteil bildete. Er habe in besonderem Maße das Vertrauen der Bürgererschaft und des Kollegiums besessen, das ihm als seinen unparteiischen Leiter herzlich Dank schulde.

Die Verwaltung führte den Nachruf stehend an. Für die Ostpreußenhilfe, zur Patentkraft für den Kreis Jöhannsburg wurden debattiert 94 100 Mk. bewilligt, nachdem der Referent Herr Stadts. Hof in warmen Worten dargelegt hatte, daß wir in unserer Provinz, die niemals direkt das Weiden der Kriegsurie verlor, hat, allen Grund haben, Herzen und Hände für die schwer heimgeleiteten ostpreussischen Brüder zu öffnen. Die Mittel werden ganz aus Sparschaftenberücksichtigungen genommen.

Somit bot die Sitzung keine größeren Vorklagen.

In der geschlossenen Stadtbordnetung wurde zum Armenpfleger des 15. Bezirks Rentier Keitig gewählt. Wiedergewählt wurden alle bisherigen Bezirksvorsteher und Armenpfleger. Einer Polizeiergeanten-Witwe und der Witwe eines Maschinenbauers wurde ein Zuschuß zur Kriegswitwenfürsorge bewilligt. Die Pensionierungsgelände des Oberst. Prof. Dr. Oelzer, des Feuerwehmanns Haus und des Lehrers Weid wurden genehmigt, bezugslos wurde das Widmen- und Baugesetz für die Hinterbliebenen eines Bureauangestellten. Das Gehalt der Witwe eines Polizeiergeanten am Gemährung von Pension überwiegt die Verzinsung dem Magistrat zur Erwägung.

Unsere 36er in der Schlacht von Ancy-en-Mulien vom 6. bis 9. September 1914.

Wer hätte in jenen hegesfrohen Augusttagen des vergangenen Jahres geglaubt, daß wir auch in diesem Jahre noch kämpfend auf Frankreichs Boden stehen würden? „Kudische Reiter schmeißen vor den Toren von Paris“, so kündete der Draht der erkaunten Welt das ungemütliche Wortwärtzungen der Arme. Kaum vermochten Berichterstatter und Zeitungslieferer den unaufhaltsam vorrückenden Seeres- sassen zu folgen. Viele der tapieren Kameraden, die heute schon die grünen Ästen best, träumten mit uns vom Einzug in Paris, einem baren Frieden und der hegesfrohen Heimkehr zur lieben Heimat.

Schon am 5. September hatten uns die Pariser Bürgergeißel bei M. bekehrt, daß Paris eine feste Festung ist, in die man ohne energische Mitteln der „hohen Karte“ nicht hineinpaßiert. Zwar konnten die Franzosen nicht einen großen Sieg melden, doch mußten wir uns am Abend dieses Tages vor dem übermächtig nachdrängenden Gegner zurückziehen.

Der 6. September, ein Sonntag, brach an. Die Sonntage hatten uns bisher schon immer Lieberlassungen ge- gebracht, und darum waren wir auch heute auf besondere Dinge gefaßt. Gegen Mittag entsaffelte sich das Bataillon auf der Höhe von Ancy-en-Mulien, nachdem feindliche Infanterie im Anmarsch gemeldet ist. Schnell wird noch ein flacher Schützengraben ausgenossen und der Bataillonstambour beobachtet von einem Baum aus die Bewegungen des Feindes. „Eben rückt feindliche Infanterie in Eimarsch in Ancy ein“, meldet er von seiner schwankenden Höhe. „Da merken wir sie wieder heraus“, entgegnet ihm Major Fuchs und gibt den Befehl zum Angriff auf Ancy und den angrenzenden Wald. Raum haben sich die vorderen Züge der Kompagnien entwickelt, als auch schon die ersten feindlichen Granaten in unserer Nähe einschlagen. Immer sicherer und lebhafter wird das feindliche Artilleriefeuer, und darum stimmt alle vorwärts, den Waldabhang hinunter ins Tal. Eine Dornenhecke perzt unseren Weg. Schnell haben Seitengewehr und Kolben einen Durchgang über der fenstliche Wald erreicht. Wir sind in einen richtigen Hermschel geraten. Von allen Seiten pfeifen die Kugeln, Maschinengewehre knattern und Granaten und Schrapnell plagen, und man weiß nicht, wo Freund und Feind hind. Durch Ästen und Schwenken weißer Lauchentücher suchen wir uns verständig zu machen und finden endlich Anschlag an die 6. Kompagnie unter Führung von Hauptmann Konopacki. Am Dorfrande längs des Bades gehen wir in Stellung und gemähren von hier aus zum erstenmal den Feind. Turfos und Rotzosen

hulchen aus der Mühle am Dorfeingange über die schmale Brücke nach dem Dorfe. Mäander von ihnen wird durch unsere Kugeln hinstreift. Jetzt kommt vor rechts Unter- stellung, und das Dorf ist unger. Eilig geht es durch den Ort hindurch bis zum fenstlichen Rande, der durch die hohen Hartmauern des Schlosses begrenzt wird. Kompagnien und Regimente sind durcheinander gewirft. Neue Verbände werden gebildet und in den letzten Abendstunden noch ein Sturmangriff auf die Höhen östlich des Dorfes Ancy unternommen, der aber leider kurz vor dem feindlichen Artilleriestellungen zum Stehen kommen muß, da unsere eigene Artillerie zu kurz schiet und uns dadurch zum Zurückgehen zwingt. Die Reste des Bataillons sammeln sich und beziehen in Ancy Ostbahnhof.

Am 7. September rücken die Bataillone wieder in ihre geordneten Stellungen, das 11. Reserve Bk bezieht den Höhenweg östlich von Ancy. Dort liegt es den ganzen Tag im Feuer der schweren feindlichen Artillerie. Mit kurzen Unterbrechungen saßen die Granaten der schweren englischen Schiffsgeschütze in den hinter uns liegenden Talgrund. Oft kommen sie uns so nahe, daß die Sprengstücke in unseren Reihen niederfallen. War dieser Tag auch nicht ein eigentlicher Gefechtsstag für uns, so stellte gerade er große Anforderungen an unsere Heroen. Der lang ersehnte Abend bricht an. In der Dunkelheit treffen die Gulschüsse ein. Wie schneid das warme Abendrot, wenn man seit zwei Tagen kein Leben nur von Obdt gefrischt hat. Nach solcher Stärkung erträgt man gern das harte Lager am Begrände an der Seite guter Kameraden. Alles wird ruhig. Klar und mild leuchten die Sterne auf das Schlachtfeld hernieder. Mit seltem Glanz zieht eine Sternschnuppe ihren leuchtenden Bogen am Himmel. Wieviel Wünsche der wunden und entschlummern- den Krieger mögen sie begleiten!

Am Morgen des 8. September weckt uns das von neuem beginnende Kampfgelöte. Drei Kompagnien unseres Bataillons werden in vorderer Linie eingesetzt, die 8. Kom- pagnie verbleibt noch als Reserve im Höhenweg. Heute kommen die Granaten der schweren feindlichen Geschütze denkwürdig näher. Alles steht sich fest an dem schützenden Abhang des Höhenweges an. Da — ein kurzes Pfeifen und ein heller Knack. Eine Granate hat am linken Ähgel der 8. Kompagnie eingeschlagen und 5 Mann und die Bespannung des Patronenwagens zum Opfer gefordert. Jetzt ist es Zeit, dies Hüllental zu verlassen. Mit gegogenem Degen und donnerndem Kommandoruf räumt Major Fuchs voran und reißt durch je ein Beispiel alle mit fort. Mit zwei langen Sprüngen ist die Kompagnie in den vorderen flachen Schützengraben. Auf ungefähr 1200 Meter liegt der Feind gegenüber, der uns mit Artillerie- und Maschinengeweh- rfeuer begrüßt. Die feindliche Infanterie wird durch wohlge- stellte Schüsse unserer Artillerie aus ihren Stellungen ver- drieben. Die Major Fuchs führt in das Dorf zurück, wo er folgt von unserem vorderen Feuer. Gegen Mittag unter- nimmt Hauptmann Konopacki mit Teilen der 6. und 8. Kom- pagnie noch einen Sturmangriff auf die Höhen vor dem Dorfe A., wobei er leider den Feldtödt findet. Die Stür- menden bringen 40 Mann des 60. Infanterieregiments als Ge- sange zurück. Am Nachmittag verummt das Kampfgelöte allmählich. Wir erhalten Befehl, bis zum Eintreffen von Verstärkungen den rechten Flügel unserer Arme in unserer Stellung unbedingt zu halten. Gegen Abend ziehen wir uns wieder nach unserer Nachstellung zurück. Wer ne- mag es, die Eindrücke eines modernen Schlachtfeldes bei eingehendener Dunkelheit zu schildern? Sternensklare und stille Septembertage über uns am Horizont hängen die überdenden Flammen die Zerstückung menschlichen Fleisches und Gliedes. Am Mittwoch wird unser Bataillon, dessen heldenhafte Kommandeur leider verumdet ist, aus der vorderen Stellung nach Ancy zurückgezogen. In einem großen Gehöft am Südsausgang des Dorfes erhalten wir Unter- kunft. Am frühen Morgen des 9. September dringen fran- zösische Wortruppen in Ancy ein und sühren aus Schloß und Kirche die marschfähigen Verwundeten als Gefangene hin- weg.

Während des 9. September verbleibt das Bataillon im Höhenweg, nahe am Dorfande. Der Bau von Schützengraben beginnt. Aus dem Dorfe und der nahen Sägemühle werden Holzen, Stämme und Bretter herbeigeschloß. Aber wie un- vollkommen war doch die here damaligen Kanten, wenn man sie vergleicht mit den Leistungen des heiligen Schlach- trefrieges. Ein Verbindungskommando begräbt die Leichen.

Gegen Abend kommt geheimnisvolle Bewegung in die Truppe. Wir werden aus den Stellungen zurückgezogen, Waffen werden gesammelt, die Wagen machen sich zur Auf- fahrt bereit. Der Feind ist mit größeren Heeresmassen an- gekommen und bedroht uns in der rechten Flanke. Gegen 8 Uhr beginnt lautlos und still der Rückmarsch. Die ganze Nacht hindurch wird — mit kurzen Marschpausen — mar- schiert. Raum ist ein kurzes Salt befohlen, so schlafen die Leute, auf das Gewehr gefaßt oder im Strakengraben liegend. Aber immer weiter geht es. Im anderen Vor- mittag kurzen unsere eigenen Pfitzer an unserer Marsch- kolonne entlang, landen auf freiem Felde und bringen wich- tige Meldungen. Zwei Stunden Mittagspause in Miller Götterts und weiter geht der Marsch bis 5 Uhr nachmittags. Da bezieht das Bataillon Bimal. Wädrich, nach 4 Tagen heißen Kämpfers mit knapper Verpflegung in seiner Dron- gung und Kraftleistung ein Rückmarsch, wie ihn nur eine Truppe leisten kann, die trotz kleiner Verpfählage nom un- beglumen Willen zum Siege befehlt ist.

Baumfälle infolge übermäßiger Deckenbelastung.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat sich im Juli vor- zorigen Jahres ein größerer Baumfall in einem erst vor Jahresfrist fertiggestellten großen Fabrikgebäude in Berlin- Lichtenberg zugegetragen. Ein Teil der Decke unter dem Dach- geschloß brach durch und durchfiel mit der auf ihr aufge- stapelten Last alle übrigen Stockwerke, wobei vier Angestellte ums Leben kamen. Nur dem Umstande, daß der Unfall gerade in einer Arbeitspause stattfand, während der in den

unteren Stockwerken keine Leute tätig waren, ist es zu ver- danken, daß nicht noch mehr Menschenleben vernichtet wur- den. Die unrichtige Unterbauung hat ergeben, daß der In- stall einig und die auf eine übermäßige Belastung des Dach- geschloßes in die Saale zu führen ist. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß derartige über- mäßige Belastungen von Decken, je es aus Antennität der dagegen bestehenden Bedenten, je es aus Nachlässigkeit oder Rücksichtslosigkeit ziemlich häufig vorkommen, namentlich in Betrieben, bei denen schwere Arzenei — Gesteine, Papier- rollen, Bücher, Lettern, Holzrührer, Brennstoffmaterialien, Anoleum und dergl. oder Gelbdränke von größeren Ab- messungen — in Frage kommen. Mit macher werden Eigen- tümer noch weiter hin klar, daß die Tragfähigkeit aller Decken eine Grenze hat, und namentlich ist der Zeitraum ver- breitet, daß viele Tragfähigkeit bei Errichtung der Gebäude berart berechnet ist, daß eine fünffache Sicherheit bis zum Bruch der Decken vorhanden sei. Der genannte, natürlich auch mit schweren wirtschaftlichen Schäden verbundene Un- fall muß den Hausbesitzern und Geschäfts- In- habern aber die ernste Verantwortung nahe- legen, die sie auf sich laden, wenn sie derart leichtfertige und widerrechtliche Belastungen der Fußböden in ihren Betrieben zulassen. Sie werden sich auch der strafrechtlichen Verantwortung nicht mit der Entschuldigung entziehen können, daß ihnen die nötige Einsicht in die Sachlage gebricht habe, nachher in jener Anfall die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese häufig bestehenden sicherheitsgefährdenden Zu- stände hingelenkt hat. Wollen sie sich daher vor idemern Schaden bewahren und einer häufigen politischen Position ihrer Betriebe entgegen, so werden sie gut tun, schlei- nigst alle übermäßigen Belastungen aus ihren Räumen zu entfernen und sich selbst wie ihr Personal davon in Kenntnis zu setzen, welche Zahlen den betreffenden Deckenkonstruktionen unbedingt zu- genutet werden können. Im Zweifelsfalle würde ihnen jede nötige Auskunft von der zuständigen Polizei- Bau- inspektion herbeizuführen erteilt werden. Es empfiehlt sich außerdem, die zulässige Belastung der Fußböden durch eine auffällige und nicht leicht zu enternende Inschrift an den Türen der in Frage kommenden Räume ein für allemal fest- zusetzen und bekanntzugeben. Alle aufstufenden Per- sonen in den Betrieben sind darauf hinzuweisen, daß jede Ueberfretung der zulässigen Belastungen die verhängnis- vollen Folgen haben kann und daher auch nicht einmal vorübergehend zu gestatten ist.

Halle, den 7. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Notstandscredite für zurückkehrende Kriegs- teilehmer.

Die preussischen Minister für Handel und Gewerbe, der Finanzens und des Innern veröffentlichten einen wichtigen Erlaß an die Oberpräsidenten, in dem staatliche Mittel zur Gewährung von Beihilfen an die Provinzen in Aussicht ge- stellt werden, die ihrerseits die Frage der Gewährung von Notstandscrediten an zurückkehrende Krieger regeln sollen. Wie wir erfahren, hat sich das Oberpräsidium der Provinz Sachsen der wichtigen Angelegenheit angenommen.

Bereits in den nächsten Tagen soll eine Zusammenkunft der provinziellen und Bezirksbehörden die Grundlagen schaffen, auf denen die Verteilung der Mittel in der Provinz Sachsen durchgeführt werden kann.

Zur Steuererklärung für das Steuerjahr 1916.

Da der Zinsenlauf der 2. Kriegsanleihe erst mit dem 1. Juli 1915, der der 3. Kriegsanleihe erst mit dem 1. April 1916 beginnt, so liegt ein Jahresergebnis aus diesen Kapitalanlagen noch nicht vor. Die Zinsen sind trotzdem gemäß § 9 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes mit einem vollen Jahreszins anzusetzen. (Bergl. Anmerkung * auf der ersten Seite des Steuererklärungsformulars zu unterf.) Dagegen ist das Einkommen aus jezt nicht mehr bestehenden Kapitalanlagen nicht anzugeben. Wenn also jemand z. B. die Baluta einer gefündigten zu 4 Prozent verzinslichen Hypothek von 10 000 Mark am 30. Juni 1915 zurückerhalten und dafür Kriegsanleihe im Nennwerte von 10 100 Mark erworben hat, so hat er nicht etwa 4 Prozent Zinsen von 10 000 Mark für 1/2 Jahr gleich 200 Mark und 5 Prozent Zinsen von 10 100 Mark für 1/2 Jahr gleich 252,50 Mark zu- sammen 452,50 Mark, sondern er hat 5 Prozent von 10 100 Mark gleich 505 Mark Kapitalerlösnommen zu deklarieren. Was hier von Kriegsanleihe gefaßt ist, gilt natürlich ebenso für jede andere Kapitalanlage, aus der kein vollen Jahres- ergebnis vorliegt.

Was diese Bestimmungen nicht beachtet hat, tut gut, seine Steuererklärung höfentlich zu berichtigen, damit ihm keine unangenehmen Weiterungen daraus erwachsen. Wer die Steuererklärung noch nicht abgegeben hat, erspart sich Anstrengung über diesen Punkt durch einen kurzen aufklärenden Fernkurs in der Steuererklärung z. B. „Keine Kriegs- anleihe“ oder 250 Mark Zinsen aus 5000 Mark Kriegsanleihe eingeleit, sonstige Kriegsanleihe nicht vorhanden“.

Von dros. Preuss. Schaascheinungen von 1914 ist Serie II verlost. Jahrb. 1. April 1916. Vor dem am 1. April 1915 gefündigten dros. Preuss. Schaascheinungen der Serie VI ist eine große Anzahl noch nicht zur Einführung vorgelost worden. Die Anhaber werden aufseuert, dies zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes höfentlich zu tun.

Nationaler Fremdenlist. Es sind weiter eingegangen: Büro Burgstraße 45; Frau W. Nr. 100 Wt., Frau Geh. Rat Stein 200 Wt., Frau Geh. Rat Adler 25 Wt., Frau Geh. Rat

Ein grosser Posten zurückgesetzter
Gardinen, Künstlergardinen
 weiss, elfenbein, creme werden zu billigen Preisen verkauft.
Emil Höscher
 Grosse Ulrichstrasse 52.

Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche,
Rüdenwäsche,
Gardinen, Teppiche, Vorlagen,
Läuterstoffe etc.

aus alten Abschüssen
noch
ausserordentlich günstige
Angebote
in
allen Preislagen.

Weddy-Pönicke

Leinenhaus — Wäschefabrik

Leipzigerstrasse 6.

Zucker-Krankheit: Jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl-
reichen Ärzten erprobt und glänzend begünstigt. Hund-
erte neue Briefe danken dem Heiler. Bei Nichterfolg Geld zurück. Be-
schreiben kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. u. H. in Jena. 200
bei Casson (L) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1915 sind die nach-
stehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen
Straßenbahn gefunden worden:

8 Regenmäntel, 7 Paar Sandalschuhe, 4 Lederhandschuhe, zwei
Kleider, 3 Portemonnaies, 4 Schlüssel, 1 Spitzstutzen,
1 Uhrarmband, 1 Martines, 1 Tafelklammer, 1 Rosenkranz,
1 Waagegasse.

Wir fordern die betreffenden Eigentümer auf, ihre Ansprüche
innerhalb einer Woche dieser Bekanntmachung an laufenden
Freitag um 14 Tagen bei unserer Kassenstelle Nord, Seebenerstr. 62,
aufzubringen. Nach Ablauf dieser Frist gelangen die Gegen-
stände zur Versteigerung. Der Termin wird noch besonders be-
kannt gegeben.

Halle a. S., den 6. Januar 1916.

Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennmaterials für die Universität und ihre
Institute soll für die Zeit vom 1. April 1916 bis dahin 1917 ver-
gabel werden. Die Lieferungsverhältnisse können während der Dienst-
stunden im Geschäftszimmer des Königl. Universitäts-Kassariums, an der
Universität 10, eingesehen oder gegen Erhaltung der Schreibgebühren von dort
besprochen werden.

Angabete sind bis zum 11. Februar dieses Jahres einzuenden. Ein öffent-
licher Termin zur Eröffnung und Beilegung der Angebote findet nicht statt.
Halle a. S., den 7. Januar 1916.

Der Rektor der Universität.

Meyer.

In das hiesige Handelsregister ist B. Nr. 15, betr. **W. Niedeck'sche Manufaktur, Kattun- und Baumwollwaren**, eingetragen. Dem Geschäftsführer in Halle a. S., H. Gieseler, ist die Eintragung erteilt, daß er berechtigt ist, in Vertretung mit einem dem Geschäftsführer gleichberechtigten Stellvertreter diese zu vertreten.

Halle a. S., den 5. Januar 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Vermietungen.

Charlottenstrasse 6,

4 heizbare Zimmer, Kammer, Küche, Bad, 500 Mk. sofort zu vermieten.

Dölan,

Waldstraße 40,

Ein- und Zweizimmer, Bad, Wasser-
kloset, Gas, Kamin, gr. Veranda,
Garten, gr. Garten, 1. April od. 1. Mai
zu verm. Näh. Dölan, Kirchstr. 6.

Königstr. 29

heerdt, 6—8 Zimmerwohn.

(einst. Garage und Pferdehall) sofort
oder später zu verm. Näheres
Königstr. 29 bei Kelling.

Leipzigerstr. 33, 3. St.

Nähe der Bahn, 3 Z., Küche, Gas u.
Bad, sofort oder später billig zu verm.
Näheres bescheid im Alagars-Gebäude.

5 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Bad, Innentoilette,
Keller und Veranda, sofort oder
später zu vermieten Königstr. 6
beim Hausmann.

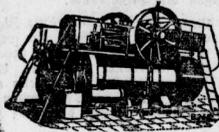
An der Universität 7,

5 Zimmer, 3 Kamm., Küche, reichl.
Badezimmer, sofort oder später.
Näheres Hr. Ulrichstraße 43.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM

Filiale: Berlin NW7
Unter den Linden 57/58



Fehlende oder nicht ausreichende
BETRIEBSKRAFT

behebt man am
durch **schnellsten und zweckmäßigsten**

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“
stationär und fahrbar bis 1000 PS.

Die neueste Karte des Weltkrieges

85x115 cm groß, in handlicher Ausführung.

Die Karte umfasst ausserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Begebenen sind für noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Sueskanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. a. w. Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger, die gern bereit sind, Probenkarten zur Ansicht vorzulegen. Nach auswärts nur gegen Vorweisung von 1,10 Mark.

Verlag der „Saale-Zeitung“.



Zur
Seereslieferung
kaufe ich



Ochsen, Kühe, Stiere, Färsen, Bullen

Opferen erwidert

von 8 1/2 Zentr. anwärts.

Joseph Frank, Halle a. S.,
Tel. 422.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Drahtband „Strabeneum“. Zahlreiche Zeugnisse. Weiss und Spezialbinden, Grabehalter, Gummistümpfe, Mein „Bernsburg“, Brandstr. 12, Saalbrunn, den 25. Januar, 10—3.

Bruchd.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 35A,
Geogr. 1894.

Hofenträger von 50 Pf.
bis 500 Pf.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wollwasch-Seife

Etwa 35 Pf.

uneingeschränkt zum Waschen von Woll-
stoffen, Sportmägen, Sweater, woll.
Unterzeug, wässern Strümpfen etc.

Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Die Verwaltung der Volkshäute und
Reifenhallen macht ganz besonders
darauf aufmerksam, daß nach während
der Kriegszeit Marken bei den ange-
gebenen Verkaufsstellen zu haben sind
die an Beschäftigte verteilt werden
sollen.

Volkshaus-Raffee-Kaffee.

Halle I am Leipziger Turm —
Bühnenstr. 1.

II Alte Promenade —
Steinbahn.

III Holzschlager —
Halle.

IV Vor am Steiner —
Halle.

Günstige Hallen sind geöffnet von
10 bis 6 Uhr bis abends 8 Uhr.
Es wird verabreicht:

Kaffee

Rakos

Milch

Hefigebäck

Getreidemehl

Mineralwasser

Wurstwaren

Marken zu 5 Pf., welche sich be-
sonders zu Geschenken und Unter-
stützungen eignen und in allen Hallen
verwendet werden können sind in den
Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann
D. Barth, Leipzigerstr. 30, und bei
dem Geschäftsführer — Herrn Sekretär
Müller, Salzgrabenstr. 2 —

Für Militär:

Sporen, Kordaren, Stielbügel,

Uniform-Knäpfe, Uniform-Abzeichen,

Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke,

Prakt. Taschenmesser, Signalpfeifen.

Ferdinand Haassengier,

Metalw.-Fabr., Vernicklung,
Barthstr. 9, Fernspr. 1196.

Erneuern u. Brillieren von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Outfingende dauerhafte Korsetts

von 1 00—10 00 Mk. empfiehlt

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Die neuesten und besten Weich-
machchinen, Etik. 12 Mk., offeriert u.
empfiehlt

Leipzigstr. 6 1/2, II

Wachbrenner nach Bedarf in
u. außer d. Halle. Weststr. 30 II.

Tropfenfänger
Topfanfänger
Spültücher
Staubtücher
Bohnerlöcher
Schneerührer
Kaffeebeutel
Tellerdeckchen.

H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 84

Stierlein-Strengholz

in Barken Scheitern, auch nicht ge-
mässigt, in Fahren frei Hans,
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30

Zahnleidende!

Zähne werden mit langem, Car-
natungsschmelz u. 2 Mk. an ein
erfüllt. Gold, Silber, Platin,
Kunststoff, Porzellan, Zement,
Kunststein u. d. 1.50 Mk. an
Zahnfleisch mit lok. Anästhesie,
Extraktion, Zahnreinigung, etc. bill.
Kunstf. v. Goldkränzen, Brücken u. Stiften,
Zähne u. Gipsabg. (inkl. 8—1, 2—7,
auch Sonntag). Reparaturen (inkl.
1915) 2/3. Zahnärztliche
Halle a. S., 5 Weststr. 5 I.

Alb. Loewenstein, Dentist

Muse. Künstl. Zähne u. Plomben
in kürz. Zeit. Ranghöchste Belgio.

Dr. Lahmann

Wäsche

besser schützt gegen

Erkältung,

kein Hautreiz,

die gefürchtete u. bewährteste

für Herren,

Damen und Kinder.

Verkaufsunterlage
zu Original-Preisen bei

Luisse Graneiss,

Steinshwieden 6.

Kopfwäsche

mit elektr. Vibrations-Massage u.
Fisur, Naturwolle (Ondule),
I Mark.

Teerbehandlung 25 Pf. extra.

Moderne Frisuren
mit Naturwolle 60 Pf.

Geschick-Dampfbad mit elektr.
Massage 1.25 Mk.

Handgelenkpflege 1 Mk.

Erste Kräfte, 5 mod. Kabinen.

F. Dahms, Damen-Friseur,

Schmeierstr. 5, I, Fernspr. 5334.

Ein gl. neuer **Stuhnspeisegerät**
verloren am 7. d. Mts. um 5 u. 6
Uhr vom Bediensteten Köhler, Leipz.
Königstr. 6, bis zum Bahnhof. Bitte
gegen Belohnung im städtischen
Fundbüro.

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen 4 Uhr erlöste ein sanfter Tod von jahrelangen, schweren
Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin
und Tante

Frau Minna Heynemann
geb. Grabau

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an
Carl Heynemann, z. Lt. Leutnant d. L. im Inf.-Regt. 72,
Helene Moritz geb. Heynemann, Leipzig.

Halle a. d. S., den 10. Januar 1916.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 13. Januar, 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.